

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 13 (1921)

Rubrik: Bronzezeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Lage der Schichten im Weiher macht es unmöglich, die einzelnen Phasen der Bauentwicklung zu verfolgen, sodaß sich S. zum Ziele gesetzt hat, den Pf. zu rekonstruieren, wie er beim Verlassen desselben war. Nach Analogie mit Schussenried darf die Frage aufgeworfen werden, ob nicht hier auch ein unterer Pf. und ein oberer Moorbau vorliegt; die Typologie der Funde läßt aber eine scharfe Grenzlinie zwischen zwei grundverschiedenen Kulturen doch nicht erkennen.

Die Fundstücke hier aufzuzählen, ist nicht möglich; sie sind so zahlreich (teilweise auch gegenüber früher wieder allerhand Neues bietend), daß wir auf diese Statistik erst aufmerksam machen können, wenn die erdrückende Fülle von Gegenständen einmal publiziert ist.

*42. *Vevey* (Vaud).

La st. lac. néol. du „*Creux de Plan*“ à l’„*Arabie*“, dont Forel mettait en doute d’existence, et que Schenk ne mentionne même pas, a déjà été constatée anciennement par Naef, et de nouveau tout récemment par Tauxe qui en a levé le plan. Elle est plus importante qu’on ne le supposait jusqu’à ce jour. (Lettre de Tauxe du 10 mars 1922.)

43. *Wallis*.

Am *Bettlistock*, Bez. Ostraron, wurde, ohne daß der FO. genauer verifiziert werden konnte, ungefähr 400 m unterhalb der Spitze, in einer Höhe von 2500 m ein länglicher *Sägeschaber* aus Silex (ortsfremdes Gestein), 114 mm lang, 32 mm breit, gef. Er kam aus zweiter Hand zur Kenntnis Pittard’s, so daß dieser Fund mit allem Vorbehalt zu registrieren ist. ASA. 4 (1920), 151—155.¹

44. *Wauwil* (Bez. Willisau, Luzern).

Über einen Kahn, der hier gef. wurde und der vielleicht n. sein könnte, vgl. unten S. 47 f.

III. Bronzezeit.

*1. *Amsoldingen* (Bez. Thun, Bern).

An einem alten Säumerweg, zwischen *Waldweid* und *Dählimoos*, TA. 355, 41 mm v. r., 56 mm v. o., wurde ein kleiner triangulärer „*Dolch*“ von Bronze, mit drei ungleich großen Nietlöchern an der breiten Basis, mit schwachen Blutrinnen an den Rändern, L. 9,8 cm, gef., Typ Behrens, B. Süd-deutschl. Taf. 3, 19. Zum Gebrauch als Dolch kann das Instrument kaum gedient haben, da es vorne gar nicht spitz und überdies sehr schwach ist; wenn es nicht ein Votivgegenstand ist, so wird es eher als zweischneidiges Messer deklariert werden können. Das Stück stammt offenbar von einem Grab, das im Febr. 1921 geöffnet wurde. Mitt. Indermühle’s.

¹ Ein Analogon, prähist. Pfeilspitzen von großer Höhe werden vom Mont-Dore (H. 1459 m), Puy de Dôme, signalisiert in A. 30 (1921), 207 f.

2. *Auvernier* (d. Boudry, Neuchâtel).

Vouga mentionne, dans le Mus. Neuch. 1921, p. 111, une *hache en cuivre* avec bords droits peu prononcés (type primitif), qui se trouvait encore dans sa gaine faite d'un andouiller de cerf perforé, et qui a été trouvée sur le rivage du lac. Mus. de Neuchâtel.

3. *Belp* (Bez. Seftigen, Bern).

Bei *Hohliebi*, Abt. Viehweide, am Fuße des Nordostabhanges des Belpberges, wurden *Reihengräber* gef. Aus dem Fundinventar erwähnen wir mehrere sehr schöne *Armringe*, einen mit prismatischen Kolbenenden, einen aus doppelt tordiertem Draht, einen ganz flachen, bandartigen ohne Verzierung, wie die Walliser Spangen, aber ohne Verzierung, und was besonders wichtig ist, einen aus *Gagat*. Wir werden wohl auf diese Funde noch einmal zurückkommen müssen, wenn ein Bericht darüber vorliegt.

4. *Bielersee*.

Zu den *Pf. im Bielersee* schreibt uns unser Mitglied, Dr. Lanz in Biel, daß sämtliche *Bronzestat.* im Frühjahr trocken gelegt, die n. aber längst unter urbarem Boden begraben seien. Das Suchen nach Kleinfunden, welches von berufener und unberufener Seite betrieben wurde, habe nur wenige, zerstreute Bronzefunde und dazu gehörige Keramik geliefert; es habe sich eben auch wieder gezeigt, daß diese Stat. teils in den 70er Jahren durch Fellenberg und Jenner gründlich ausgebeutet, teils seither bei dem seichten Wasser der Wellenschlag die Kulturschichten bis auf die zähe Seekreide, in der die Pfähle noch stecken, aufgewühlt und weggeschwemmt habe. Einige Mühlsteine hätten sich gezeigt und auch ein Stück eines Einbaumes hätte geborgen werden können.¹

5. *Boningen* (Bez. Olten, Solothurn).

Unbekannt ist bis jetzt ein schönes *Bronzeschwert*, das sich in der Sammlung Wyß in Boningen befindet. Die Nietlöcher sind groß und fein modelliert; der Querschnitt ist flach rautenförmig. Bei einer großen Gußblase ist das Schwert später abgebrochen, so daß es nicht mehr ganz erhalten ist. Es ist der Typ Behrens Taf. 3, 22. Naue, Typ III (Hügelgräber-Bronzezeit). In der Nähe von B. befinden sich mehrere noch unangebeutete, nur teilweise angegrabene *Tumuli* (im *Eichlibann*), aus deren einem das Stück stammen könnte.

*6. *Boudry* (Neuchâtel).

On a trouvé dans une sablière située au pied de la montagne de Boudry, à l'intersection des routes conduisant l'une au sommet de la

¹ Wie trotz der Anregung, es möchten die *Pf.* nach der Durchführung der Jura-gewässerkorrektur wiss. ausgebeutet werden, eine nach heutiger Auffassung regellose Ausbeutung einsetzte, beweist der Umstand, daß im *Pf. Lüscherz*, der sich allerdings als eine n. Anlage erwies, auf 600 Steinartefakte nur 11 ganze Töpfe geborgen wurden. Ischer, *Erforschungsgesch. der Pf. im Bielersee*, AA. 13 (1911), 67. Bezeichnend sind auch die Ausgrabungen Jenners in Mörigen, l. c. 68 f. Das Studium der Berichte von Ischer gibt überhaupt mannigfach zu denken.

montagne et au pré de Trey mont, et l'autre aux gorges de l'Areuse, à une profondeur de 1,60 m, un *tombeau en dalles* de 1,80 longueur, 50 cm de hauteur et 60 cm de largeur; le sol était également dallé. Malheureusement ce tombeau n'a pu être complètement étudié, car il était presque entièrement détruit, lorsque Ph. Rollier, auquel nous devons un rapport, fut appelé sur place. En tout cas, il s'agit bien d'une tombe à inhumation, quoique les dalles portent des traces de feu. Mobilier funéraire: une *épingle*, dont la tête plate est munie à son sommet d'une bélière en demi cercle.

Cette épingle appartient au début de l'époque du bronze. Suivant Behrens, B. Süddeutschl., 89, ce type est très fréquent en Bohême, mais se rencontre aussi quelques fois en Suisse et en France. Welschingen (Baden) en a livré un bel exemplaire. Cf. Déchelette Man. II, 1, p. 317 et fig. 122, 1. Dans tous les cas ce type est rare en Suisse.

Au fond du *Creux-du-Van*, un entrepreneur a trouvé un belle *hache* en bronze, de la même époque.

7. *Coldrerio* (Bez. Mendrisio, Tessin).

A. Ortelli meldet nach Como, daß im August 1917 neben den in unserem 10. JB., 21 erwähnten p. Gegenständen auch mehrere „*Bronzegegenstände*, Scherben und Holz“ gef. wurden, sodaß die Annahme eines Pf. in diesem vermoorten Weiherchen wahrscheinlich gemacht ist. Wir haben l. c., 43 bereits auf die Möglichkeit solcher Siedelungen hingewiesen. Riv. arch. Como 79—81 (1919—1921), 185 f. Ortelli spricht da von einer „importante stazione dell'età del bronzo“.

*8. *Gampelen* (Bez. Erlach, Bern).

Schon im Jahre 1914 stieß man beim Wäldchen *Fohlenweid*, Gem. Ins, auf Pfähle, sodaß die Vermutung erwachte, daß im *Witzwiler Gebiet* größere Pf. stecken müssen. Als 1921/22 weitere Pfähle auftauchten, ließ Direktor Kellerhals im Einverständnis und unter Mithilfe des Hist. Museums Bern Sondierungen vornehmen. Die Pfähle steckten in einer Kulturschicht aus Torf, welche noch eine Mächtigkeit von etwa 12 cm hatte. Darunter lag eine Lehmschicht von 1,2 m Dicke, aufgelagert auf einer Sandschichte, die in 10 cm Tiefe in fließenden Sand übergang. Es war also nur eine größtenteils abgeschwemmte Kulturschicht, die keine stratigraphische Untersuchung erlaubte. — Außer einigen Steinfunden (Meißel und Pfeilspitze) war alles aus Bronze: ein *Tüllenmeißel*, 2 *Sicheln*, eine *Lanzenspitze*, ein *Rastermesser* mit abgebrochenem Griff, ein schönes kleines *Messerchen* (Tätowiermesser), mehrere *Nadelpfriemen*, *Fischangeln*, verschiedene *Stifte*, ein *Glockenschwengel*, 6 *Messer*. An *Keramik* kam Gebrauchsware, ferner von Hausgegenständen ein *Mahlstein* und ein *Kornquetscher* zum Vorschein. An *Schmuck* haben wir einen *kleinen Anhänger aus Goldblech*, mehrere massive *Spangen* von Bronze mit starken und schwächeren Stollenenden, 2 dreieckige *Anhänger*, welche uns schon in die H. zu führen scheinen, *Bronze-*

spiralen und *Schmuckgehänge*, etwa 100 *Gewandnadeln* von den verschiedensten Formen (eine reine Typensammlung!) und eine Anzahl *Fingerringe*. Am häufigsten sind die bei uns so beliebten Kugelkopfnadeln, deren Kopf durch Einlagen verziert wurde. Der Pf. „Witzwil“ scheint also während der ganzen B. bis in die H. hinein bewohnt gewesen zu sein, die ganz gleiche Erscheinung, welche wir auch beim Alpenquai Zürich mit aller Deutlichkeit konstatieren konnten. Wir verdanken diesen Bericht der Liebenswürdigkeit von O. Tschumi.

Es liegt uns ein *Plan*¹ vor, aufgenommen von K. Bindschädler in Erlach, dem wir entnehmen, daß auf einem Rechteck von etwa 100/75 m viele Hunderte von Pfählen ohne sichtbare Reihenanordnung im Boden steckten. Dieses Pfahlareal liegt TA. 312, 87 mm v. l., 105 mm v. o., auf dem Gebiete der Gem. Gampelen. Es erstreckt sich aber sicher auch auf Inser Boden. Er wird wohl auch zusammenhängen mit dem von *La Sauge*, wo allerdings anfänglich r. Funde gemacht wurden (Mitt. AGZ. 12, 3, 115). Immerhin scheint die nun aussondierte Fundstelle in der Literatur bis jetzt noch nicht erwähnt worden zu sein.

9. *Greifensee* (Bez. Uster, Zürich).

Wie uns Viollier mitteilt, stammt von *Furren* auch eine *Bronzeaxt*, die sich im LM. befindet. Es muß aber ein Landfund sein, denn der dortige Pf. ist n. Möglicherweise stammt die Annahme, daß am Greifensee auch b. Pf. vertreten seien, von diesen Funden her. In der Umgebung des G. sind also wohl doch b. Siedelungen anzunehmen.

10. *Hagneck* (Bez. Nidau, Bern).

Vom *Hagneck-Moos* südl. des Dorfes kam ein *Bronzemesser* mit umgebogener Griffangel ins Hist. Mus. Bern. JB. Hist. Mus. Bern 1920, 23.

11. *Horw* (Bez. und Kt. Luzern).

Nach einer Mitt. Amreins ist die im 12. JB. SGU., 69 erwähnte kleine Axt von *Winkel* wirklich fast ausschließlich aus Kupfer und nur schwach mit Spiauter (Zink) legiert.

12. *Ipsach* (Bez. Nidau, Bern).

Kocher in Port ist im Besitze eines sehr schönen mittelständigen *Schaftlappenbeils* aus Bronze, das im Torfmoor (Brühlmatten?) gef. wurde.

13. *Italienische* Pfahlbauten.

Bei Anlaß der Beschreibung eines Pf. vom See von *Montorfano* (Como) in Riv. arch. Como 79—81 (1919—1921), 1—17 kommt Baserga zum Ergebnis, daß die lombardischen Pf. von Anfang der B. bis in die H. fort-dauern. „E una popolazione che scende a occupare i nostri laghi alla fine della civiltà neolitica, apportatrice del bronzo“. „E un popolo che discende dai laghi svizzeri“.

¹ Wir verdanken der Liebenswürdigkeit von B. Moser die Einsicht in diesen Plan.

* 14. *Koppigen* (Bez. Burgdorf, Bern).

Beim Hause des Hrn. Schneider, Maurermeister, wurde bei Erstellung eines Sodloches in 1,2 m Tiefe eine *Bronzenadel* mit verdicktem keulenförmigem Kopfe mit Winkelbandverzierungen gef. Es stammt aus der mittleren B., Gew. 17,9 g. Mitt. AGZ. 22,2. Taf. 6,1 (Zürich, aus der Limmat) und Behrens, B. Süddeutschl. Taf. 17, 15 (Bayerseich). O. T.

15. *Langnau* (Bez. Signau, Bern). Schlanke, mittelständige *Schaftlappenaxt* aus Bronze mit Einschnürung in der Mitte und stark vorstehenden Lappen zu besserer Schäftung. FO. *Mühlebachbett*, wahrscheinlich vom „Schloß“ stammend. Durch Vermittlung von Fabrikant Zürcher ins Hist. Mus. Bern gekommen. Mitt. AGZ. 20, I, 3, Taf. 3, 5, 8, 9. O. T. — Jahn, Kt. Bern, 435 nennt eine ganze Reihe von „Burgen“ in der Nähe. *Das Emmental tritt damit in unseren Forschungskreis.*

16. *Murten und Murtensee* (Freiburg).

Der JB. Hist. Mus. Bern 1920, 24 f. registriert als Zuwachs ein *Tongefäß* von *Greng* mit Kerbverzierungen, eine *Randaxt* aus Bronze von *Murten* und einen *Bronzedolch* mit Verzierungen vom *Murtensee*.

** 17. *Oberriet* (Bez. Ober-Rheintal, St. Gallen).

Vgl. Abschn. IV.

18. *Olten* (Solothurn).

Beim *Elektrizitätswerk Olten-Gösigen* wurde im *Aarebett* eine schöne, spachtelartige *Bronzeaxt* gef. (Taf. IV, Abb. 1). L. 18,4 cm, Br. an der Schneidbasis 3,6 cm., geringste Br. bei den Randleisten 1,1 cm. Gew. nicht ganz 100 g. Leider ist die Schneidfläche etwas angeschliffen worden. Diese Form ist bei uns selten, ähnliche Stücke etwa Letten-Wipkingen, Mitt. AGZ. 22, 2, Taf. 2, 3, Schwadernau 10. JB. SGU., 43, Abb. 5. Besonders nahe aber kommt unserer Oltner Axt die aus dem Eschheimer Tal, Schaffh., Gesch. Kts. Schaffh., Festschr. 1901, Taf. zu S. 40, Nr. 6. Mittlere B.¹

19. *Orpund* (Bez. Nidau, Bern).

Im Aushub des Aarekanals im Bette der alten Zihl beim großen Bogen werden immer Bronzesachen gef. So kam im Berichtsjahre das Museum Schwab in Biel in den Besitz einer oberständigen br. *Schaftlappenaxt* mit Oese und einer schönen br. *Tüllen-Lanzenspitze* von diesem FO. Bei letzterer ist bemerkenswert, daß zur Befestigung des Holzschaftes ein verhältnismäßig dünner Draht aus Bronze diente, der durch die beiden Oesen gezogen und außen leicht umgebogen war. Mitt. von Dr. Lanz.

20. *Port* (Bez. Nidau, Bern).

Vgl. Abschn. X.

¹ Bemerkenswert ist der scharfe Absatz beim Beginn der Lappenränder. Typologisch bildet diese Form einen Uebergang zu den Absatzbeilen. Offenbar reichte der Griff bis zu den Lappen.

21. *Schenkon* (Bez. Sursee, Luzern).

Vögeli meint, der b. Pf. im *Trichtermoos* (vg. oben S. 37), der sich nahe beim n. befindet, sei eine Moorbaute und habe kaum je einen höheren Wasserspiegel als 5—20 cm besessen; es sei möglich, daß er die B. weit überdauert habe; jetzt liege er 1,30 über dem Wasserspiegel. Es wäre wünschenswert, wenn er einmal systematisch untersucht würde.¹

**22. *Spiez* (Bez. Nieder-Simmental, Bern).

Als Korrektur meiner Mitt. über die *Bronzegräber* verweise ich auf JB. Hist. Mus. Bern 1920, 10. Es sind *keine Hockerlagen* zu konstatieren. O. T.

23. *Stansstad* (Unterwalden nid dem Wald).

Nach einer gefl. Mitt. von P. Jann wurde vor etwa 3 Jahren beim Baggern an der *Achereggbrücke* eine *Mohnkopfnadel* von Bronze gef. Privatbesitz.

24. *Steckborn* (Thurgau).

Am *Fennenbach*, zwischen Mammern und Eschenz, im Schilf, wurde im März 1921 ein elegantes *Randäxtchen* von Bronze gef. Länge 15,5 cm Br. an der Schneide 5 cm, in der Mitte 2,5 cm. Gefl. Mitt. Büeler's. Es ist ungefähr der Typus Behrens B. Süddeutschl. Abb. 4,10 (Langquaid, Niederbayern), nur sind bei unserem Stück die Ränder weniger hoch und weniger geschweift. Hügelgräber-B.

*25. *Steffisburg* (Bez. Thun, Bern).

Nach gefl. Mitt. von E. Hopf wurde Ende Nov. in der *Wolfsgrube* beim Brunnengraben in einer Tiefe von 2,5—3 m eine etwas klotzige, mittelständige br. *Schaftlappenaxt* von etwa 16 cm L. gef. Lappen kurz und sehr kräftig ausgebildet.

26. *Thayngen* (Bez. Reyath, Schaffhausen).

Im Abraum der Kiesgrube *Silberberg* wurde ein ca. 20 cm langes *Bronzebeil* und eine ebensolche *Nadel* gef., offenbar nicht beachtete Gegenstände früherer Gräber vom *Wippel*, Beitr. vat. Gesch. Schaffh. 7, 54. Gesch. Kts. Schaffh., Festschr. 1901, 36. Gefl. Mitt. Sulzberger's.

*27. *Thierachern* (Bez. Thun, Bern).

Immer wieder werden aus der reichen Gegend um Th. b. Funde gemeldet (vgl. z. B. oben S. 41). Außer einem im *Kummelmoos* gef. Spinnwirtel aus Ton, ziemlich groß, birnförmig, massiv nach unten sich entwickelnd, dessen zeitl. Bestimmung schwer fällt, fand man im *Schmidtmoos* beim *Ueltschiacker*, etwa 30 cm tief, eine Anzahl von Scherben von einem dünnwandigen *Gefäß*, mit flachen Rillen, deren Zuweisung in die B. nicht gar abseits liegt. Gefl. Mitt. von Indermühle.

¹ Unser Gewährsmann stellt offenbar ein Analogon zum Alpenquai in Diskussion. Dies war aber sicher keine Moorbaute, die überhaupt nicht im Wasser stehen, vgl. oben S. 28.

*28. *Thun* (Bern).

Nach einer gefl. Mitt. von E. Hopf vom 17. Aug. fand man am 7. Aug. im *Rebgäbli* eine *Bronzenadel* von 61,5 cm L. mit geriffeltem Kopf, neben einem Gneisfindling in einer Tiefe von 2.50 m. Vielleicht aus einem Grabe stammend. Mus. Thun. Eine ähnliche, kürzere von der Limmat in Zürich Mitt. AGZ. 22,2, Taf. 18, 15, bes. aber von Zollikofen, Bonstetten Ant. suisses Taf. 2, 3 (88 cm lang).¹ Diese Riesennadeln scheinen schon in das Ende der B. zu gehören.

29. *Twann* (Bez. Nidau, Bern).

Nicht wie im 12. JB. SGU., 73 in „Täuffelen“, sondern auf der *Petersinsel* wurde das dort erwähnte *Bronzebeil* gef.

Lt. Fundbericht Hist. Mus. Bern 1920 (JB., 24) wurde *auf der Höhe* ein massiver *Stein* mit Vertiefung gef., vermutl. als Bogenrast dienend. Nach der Ischer'schen Karte sind an der Petersinsel 4 Stat., darunter sicher b.²

*30. *Vitznau* (Bez. und Kt. Luzern).

Bei seinen Ausgrabungen in der Höhle von *Steigelfad* hat Amrein in einer oberen Schicht eine b. *Pfeilspitze* mit Widerhaken, Mittelrippe und Dorn gef. Typ in der früheren B. häufig neben stilgleichen Feuersteinpfeilspitzen, vergl. Déchelette, Man. 2, 1, 223, Abb. 71, 3, nur sind die Widerhaken etwas deutlicher ausgesprochen. Vgl. unter Abschn. IX, 3 (Höhlenforschungen).

*31. *Walperswil* (Bez. Nidau, Bern).

Unbekannt ist bis jetzt der „*Bronzedolch*“ geblieben, der vor etwa 30 Jahren im *Moos*, TA. 137, 115 mm v. r., 47 mm v. o., gef. wurde und sich dormalen in Privatbesitz befindet. Gefl. Mitt. Moser's in Dießbach. Es ist ein ziemlich stumpfes Stück mit schwachem Mittelgrat und zwei Nietlöchern, worin die Nieten noch stecken. Es ist ziemlich genau der gleiche Typus wie der von Ober-Langenegg, 10. JB. SGU., 42. Behrens, B. Süddeutschl. Taf. 12, Nr. 5, Oberpfalz, mittlere B. Vgl. oben S. 41.

32. *Wauwil* (Bez. Willisau, Luzern).

Nur mit Vorbehalt registrieren wir hier den Fund eines *Kahns*, der im April im *Wauwiler Moos* ausgegraben und seither nach Luzern übergeführt wurde. Nach gefl. Mitt. Schnyder's und Vögeli's lag er 2,40 m unter dem früheren Niveau, im Torf konserviert, bestand aus Weißtannenholz und hatte eine L. von 7,25 m und eine Br. von 75 cm. Auffallend ist die geringe Wandhöhe, die vom Innenboden nur 15 cm beträgt.³

¹ Eine ähnliche Nadel in umgebogener und verschlungener Form vom Obergut bei Spiez wird von Bonstetten im 2. Suppl. der Ant. suisses Taf. 5 abgebildet, als Trägerin von Ringen und Armspannen; ob aber diese Zweckbestimmung plausibel ist?

² Ischer, Erforschungsgesch. Pf. Bielersee's, AA. 13 (1911), 72.

³ Wo kein großer Wellenschlag zu befürchten ist, braucht es keine hochbordigen Schiffe. Not. Vögeli's N. Zürch. Nachr. 1921, 339, Bl. 1. v. 14. Dez. — Vgl. auch Tätigkeitsber. Ant. Ges. Luz. auf 1922.

Die B. wird wahrscheinlich durch zwei Funde, die in der Nähe dieser Fundstelle gemacht wurden. Es gelang nämlich Vögeli, zwei br. *Nadeln* zu erwerben, die ohne Zögern in die B. gesetzt werden dürfen. Die eine hat einen flachen Tellerkopf, der oben mit Bogen-Segmenten graviert ist, der Körper hat einige Querrillen und unten auch auffallende Längsrillen (vielleicht ist das Stück noch nicht vollständig fertig), Typ. Morges, Mus. Laus. Ant. lac. Taf. 24, 23. — Die andere ist eine kürzere *Gefäßkopfnadel* (aber das Gefäß steht umgekehrt), nach Déchelette, Man. 2.1, 325, Abb. 129; vgl. auch ein analoges Stück von Corcelette in Mus. Laus. Ant. lac., Taf. 24, 7., Wollishofen Mitt. AGZ., 22, 2 Taf. 5, 2. Behrens, B. Süddeutschl. Taf. 24, 15, v. „Bodensee“, wohl in die frühe H. zu setzen.

Von der gleichen Stelle, wo die 2. Nadel gef. wurde, stammt ein ca. 15 cm langer zugespitzter *Holzgegenstand* von dolchartiger Form. Mitt. Vögeli's.

****33. Zürich.**

Nachdem nun eine ganze Menge von *Gefäßen* aus dem Pf. *Alpenquai* mühsam zusammengesetzt sind, hat Dr. Ulrich die Katalogisierung derselben durchgeführt. JB. LM. 1920, 7. Für eine Publikation müssen wir wohl günstigere Zeiten abwarten.

IV. Hallstattzeit.

Wir erwähnen zunächst eine Anzahl von h. *Grabhügeln* und *Grabhügelgruppen*, deren Lage wir dieses Jahr festzustellen Gelegenheit hatten.

1. *Beinwil* (Bez. Muri, Aargau).

Die von Heierli, Arch. Kt. Aargau, 97 erwähnten 2 Tumuli von *Wiggwil* befinden sich TA. 173, 163 mm v. l., 7,5 mm v. u., also am Hang; bevor eine Untersuchung stattgefunden hat, läßt sich nicht sagen, ob es nicht Rutschungen sind.

2. *Boningen* (Bez. Olten, Solothurn).

Es befinden sich zwei große, angegrabene Tumuli der H. im Walde *Eichlibann*, TA. 163, 89 mm v. l., 100 mm v. o. Heierli, Arch. Kt. Sol., Boningen, erwähnt 3 Tumuli. Vgl. oben S. 42.

3. *Ebikon* (Bez. u. Kant. Luzern).

Die Tumuli südl. *Holdenweg*, TA. 203, 134 mm v. r., 98 mm v. u. haben sich nach Mitt. von Staatsarch. Weber als natürliche Bildungen erwiesen.

4. *Groß-Affoltern* (Bez. Aarberg, Bern).

Moser hat uns einen revidierten Plan der Grabhügelgruppen (vgl. 12. JB. SGU., 76) vom *Eschetenwald* zur Verfügung gestellt. Danach befinden sich dort 13 Tumuli, 11 im eigentlichen Eschetenwald und 2 auf der Höhe zwischen dem Weg nach Bühlhof und der Straße nach Kosthofen.

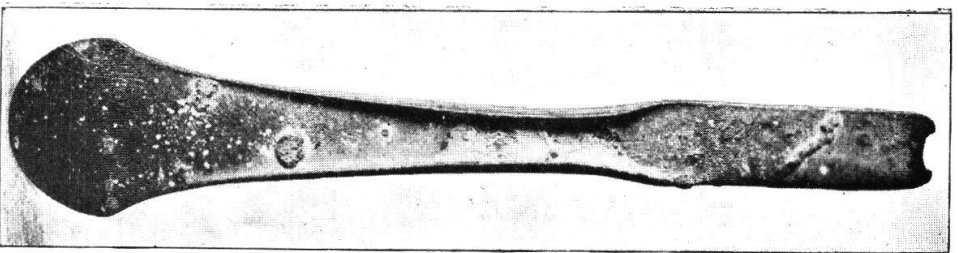


Abb. 1.
Olten-Gösigen.
Bronzezeit. (S. 45.)
 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.

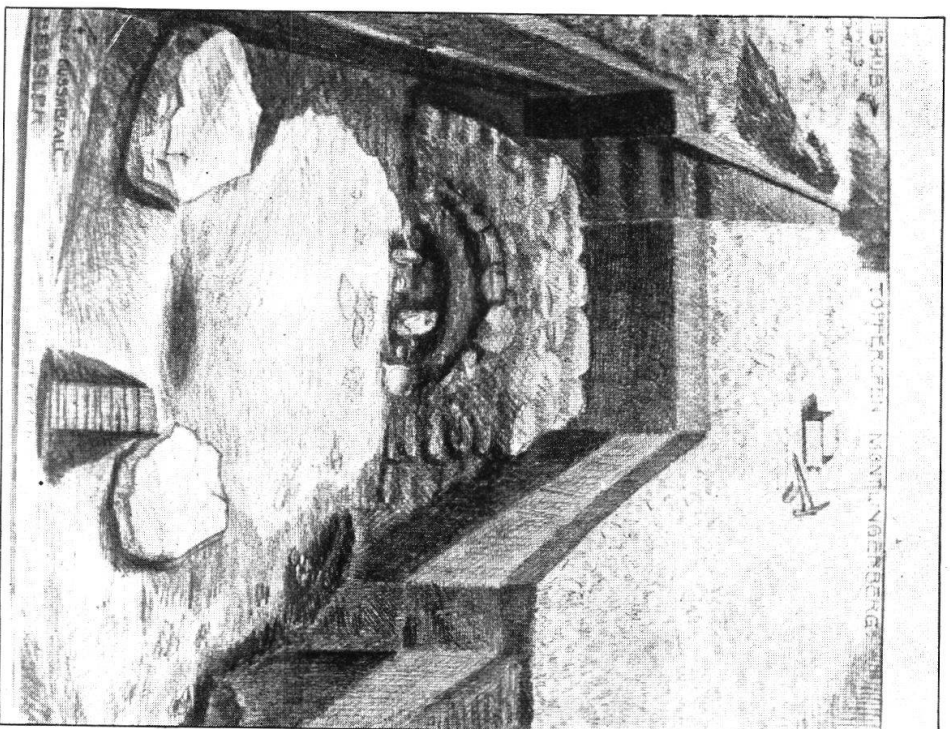


Abb. 2. Oberriet. Montlinger Berg. Modell eines
h. Töpferofens. Erst. v. H. Bessler, St. Gallen. (S. 52.)

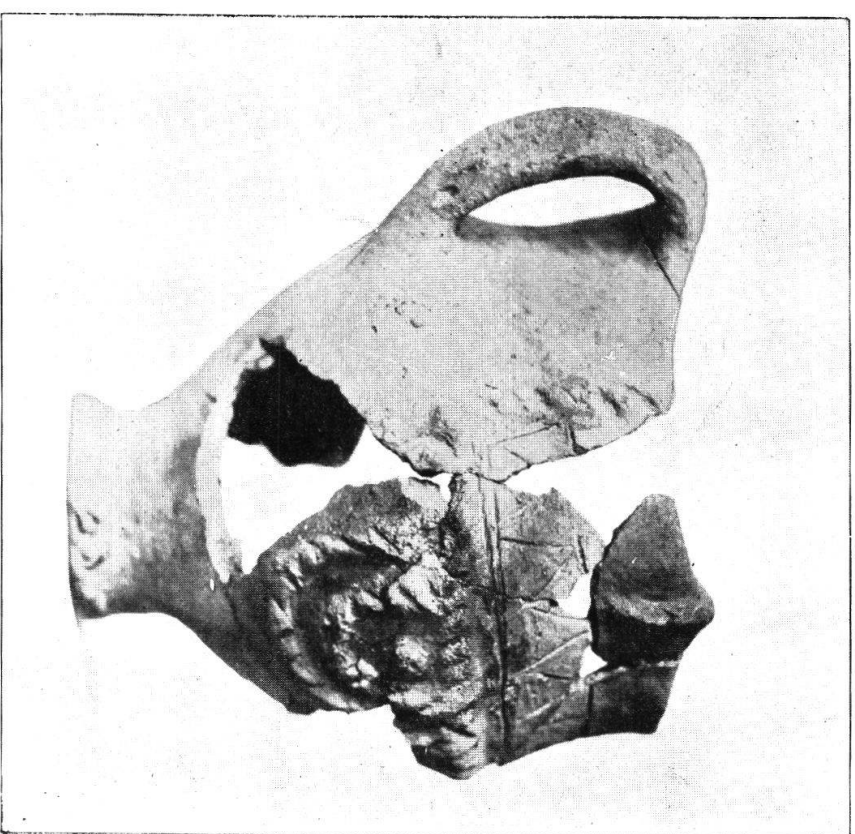


Abb. 3. Oberriet. Montlinger Berg.
Krug No. 1. (S. 52.)